

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Kapital: 100000 Mark
Die Zeitung wird am 1. August 1929
Die Zeitung wird am 1. August 1929
Jeder Verkauf auf Rechnung erfolgt
Gemeinde-Konto Nr. 22

Nummer 91

Sonntag den 4. August 1929

28. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bebauungsplan.

Der über Teile der Flurstücke Nr. 593, 594, 601 und 602 der Flur Ottendorf (an der Straße nach Grünberg gelegen) aufgestellte Bebauungsplan und die dazugehörigen Bauvorschriften sind vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

Der Bebauungsplan liegt vom 5. August ds. J. ab vier Wochen lang im Rathaus öffentlich aus.

Ottendorf-Okrilla, am 2. August 1929.

Der Bürgermeister.

Polizeiwoche.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Polizeiwoche im Rathaus abends von 7 — 10 Uhr durch einen Polizeibeamten besetzt ist.

Ottendorf-Okrilla, am 3. August 1929.

Der Bürgermeister.

Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 3. August 1929.

Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr trabte in munterem Galopp ein Pferd durch unseren Ort, bis es auf der Radeburger Straße angehalten wurde. Der Geschirrführer eines hiesigen Abblereibesizers nahm das heuerlose Tier vorläufig in Gewahrsam. Kurze Zeit darauf wurde aber der Ausreißer von einem Reichswehrsoldaten wieder abgeholt. Diesem war das Tier in Dobra in dem Moment entlaufen, als er es in den Stall bringen wollte.

Die Benutzer des Friedhofes werden gebeten, den Friedhof durch das Tor am Denkmal zu verlassen, da bei der Schulpforte durch den Verkehr Gefahr droht.

Lausa. In der Nacht zum Dienstag fuhr ein Dresdner Personauto in der Nähe der Kirche gegen einen Telefonmast und stürzte dann in den Stroßengraben. Der einzige Insasse und Fahrer des Wagens wurde durch den Anprall auf die Straße geschleudert, kam aber glücklicherweise mit geringen Verletzungen davon. Der Wagen mußte in stark beschädigtem Zustande abgeschleppt werden.

Kloßsche. Am Freitag früh fuhren auf dem Schänkeberg ein Motorradfahrer aus Kloßsche und ein Radfahrer aus Radeberg derart heftig zusammen, daß sie mittels Krankenauto in bewußtlosen Zustand dem Dresdner Krankenhaus zugeführt werden mußten. Der eine hat eine schwere Gehirnerschütterung, der andere einen Schädelbruch erlitten.

Dresden. Einem Beamten der 9. Schutzpolizeiwoche ist es gelungen, in einem Holzlager an der Leipziger Straße einen Mann auf frischer Tat festzunehmen, der sich an Schußwunden unstillig vergangen hatte.

Seidenau. Der Geschirrführer Gottfried Seider vom Rittergut Vockwitz war damit beschäftigt gewesen, Briefe vom Bahnhof Niederseiditz abzufahren. Als er mit einer Ladung von ungefähr 60 Zentnern nach dem Rittergut fuhr, dürfte ihn unterwegs ein Unwetter in bedauernswerten Zustand. An der Ecke der Unteren Dresdner Straße stürzte Seider plötzlich vom Aufsichtsbord und fiel vor die Räder seines neuen Geschirrs, die über ihn hinwegrollten, wobei er sich schwere Bein-, Arm-, Kopf- und andere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde nach dem Johanniter-Krankenhaus in Seidenau gebracht, wo er inzwischen an den Folgen des Unfalles gestorben ist. Seider war seit 15 Jahren im Rittergut Vockwitz beschäftigt.

Hosierwitz. Auf der Straße Hosierwitz-Niederpöritz kam es zu einem schweren Autounfall. Ein aus der sächsischen Schweiz kommender Personkraftwagen (hellgrün lackierte Limousine) kam auf der linken Seite der Bahndamm in voller Fahrt an. Unweit der Ortsgrenze Hosierwitz-Niederpöritz begegnete ihm ein von Dresden kommendes Kraftwagen mit Personkraftwagen. Da es dem Fahrer nicht möglich war, dem Kraftwagen auszuweichen, fuhr das Kraftwagen gegen eine Barriere, stürzte zwei Meter tief ab und begrub die vier Insassen unter sich. Die Verunglückten sind zum Teil schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht worden. Der Fahrer des Kraftwagens fuhr mit unverminderter Geschwindigkeit weiter, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, und entkam unversehrt.

Zanra. Das dreijährige Söhnchen der hiesigen Familie Karl Hoppe wurde auf der Wittweidauer Straße von einem Motorradfahrer überfahren und sofort getötet. Der Fahrer hatte seine Fahrt fortgesetzt, ohne sich um das verunglückte Kind zu kümmern, und ist leider auch unerkannt entkommen.

Chemnitz. Infolge des heftigen Sturmes stürzte in Bernsdorf-Vorstadt in der Pappelallee das Gerüst eines Neubaus ein. Von den darauf beschäftigten Bauarbeitern wurde ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Widau. Auf der Wilkau-Kirchberger Staatsstraße fuhr der Bäckermeister Gegenhardt aus Mariental mit seiner Tochter auf den Fahrrädern nach Wilkau. Ihnen kam ein Motorradfahrer entgegen, der auf der Straßenmitte fuhr, so daß Gegenhardt nach der Seite abgedrängt wurde. In demselben Augenblick kam aus Richtung Kirchberg der in Seidenitz wohnhafte Gastwirt Klemm mit seinem Motorrad und streifte beim Überholen Gegenhardt. Dieser wurde acht Meter mit fortgeschleift und blieb mit Prellungen und Verletzungen im Gesicht benommen liegen. Klemm stürzte und erlitt dabei einen Schädelbruch.

Limbach. Von noch nicht ermittelten Dieben wurde ein im Gebüsch liegender kleiner Fischzuchtteich abgegraben und etwa ein Zentner Karpfen gestohlen.

Sachsenberg. Während des Aufzichens des Vogels stürzte dieser beim Vogelziehen des Militärvereins „Einigkeit Carola“ plötzlich herab und fiel einem dort stehenden hiesigen Einwohner unmittelbar auf den Kopf. Der Verunglückte brach mit bedenklichen Kopfverletzungen zusammen.

Aue. Die Einverleibung Albersodas nach Aue ist am 1. August erfolgt. Bestimmungsgemäß haben von Albersoda in die Auer Körperschaften zwei Stadträte und vier Stadtverordnete einzurücken. Als Stadträte werden beider: Schettler und Eimel, als Stellvertreter Jehn und Mödel; als Stadtverordnete: Bantzenel, Jakob, Hirsch und Drechsel, als Stellvertreter Burian, Bärtschneider, Richter und Frenzel.

Reichenau. Hier verstarb der Gutsbesitzer Edmund Ernst Georg Burghard, ein Mitglied einer seit über 300 Jahren hier ansässigen Bauernfamilie. In ununterbrochener Aufeinanderfolge ist das Stammgut von dem Vater auf den Sohn übergegangen. Der Verstorbenen, als letzter Bauerndame des Stammgutes, hatte dieses im Jahre 1892 von seinem verstorbenen Vater übernommen und war der neunte Besitzer des Gutes. In den letzten Jahren war es pachtweise vom Schwiegerohn übernommen worden. Der Verstorbenen stand im 87. Lebensjahr.

Sächsische Politik.

Am 17. November sächsische Gemeindevahlen.

Bekanntlich hatte das Kabinett Heldt den 17. November als Tag der Gemeindevahlen in Aussicht genommen. Nach der Renouveau der sächsischen Regierung tauchten Gerüchte auf, daß diese nicht an dem Beschluß des früheren Kabinetts gebunden und daher eine Aenderung des Wahltages möglich sei.

Wie von zuständiger Stelle hierzu mitgeteilt wird, hält das Kabinett Bünge am 17. November fest, so daß an die in Frage, genau so wie in Preußen, die Gemeindevahlen durchgeführt werden.

Hundert Jahre Mundharmonika.

Von Dr. Karl-Fritz Bill-Klingenthal.

In der Woche vom 3. bis 11. August 1929 begeht die sächsische Harmonika-Industrie, die im Klingenthal-Radeberger Gebiet ihren Hauptsitz hat, ihr hundertjähriges Bestehen. Es war ein glücklicher Gedanke des Erzgebirgischen Konzerts und Bandonion-Bundes, seine diesjährige Tagung im sächsischen Musikwinkel abzuhalten und sie zu einem verheißungsvollen Auftakt für die Feier des 100jährigen Bestehens der sächsischen Harmonika-Industrie zu gestalten.

Über den Erfinder der Mundharmonika besteht noch keine Klarheit. Einige nennen den Schuhmachermeister Weinreich aus Heiligenstadt im Eichsfeld, nach anderen soll Christian Friedrich Buschmann in Berlin als erster im Jahre 1821 Mundharmonikas unter dem Namen „Auro“ oder „Mundäolin“ hergestellt haben. Denselben Erfinder wird auch die Erfindung der Ziehharmonika 1822 zugeschrieben, der er den Namen „Bandäolin“ gab. Der Geigenhändler Götter gründete als Handwerkbetrieb die erste Mundharmonikafabrik in Klingenthal, der bald

andere Unternehmen folgten. Später wurden dann auch Ziehharmonikas (Hörfordens), Konzertinas und Bandonions hergestellt. Die Produktion dieser Instrumente hat sich unabhängig von der Mundharmonika-Industrie ebenfalls zu einem bedeutenden Industriezweig entwickelt.

Wenn auch heute noch die Herstellung von Saiten und anderen Musikinstrumenten von Bedeutung für den Klingenthaler Bezirk ist, so ist es doch die Harmonika-Industrie, die der Stadt Klingenthal und den mit ihr zusammengewachsenen Nachbargemeinden Zwota, Brunnobdra, Georgenthal, Sachsenberg, Steinödra das wirtschaftliche Gepräge gibt.

Jährlich werden aus Deutschland rund 50 Millionen Stück Mundharmonikas ausgeführt, während der Export von Ziehharmonikas zwischen drei und vier Millionen Stück schwankt. Der Gesamtwert der Ausfuhr beträgt rund 24 Millionen Reichsmark. Die Harmonika-Industrie ist nach der Klavier-Industrie die bedeutendste Musikinstrumentenbranche und beschäftigt nach der Reichsbetriebszählung von 1925 ca. 15.000 Arbeitskräfte. Hiervon entfallen mehr als die Hälfte auf das sächsische Vogtland.

Von der außerordentlichen Vielseitigkeit der Harmonika-Industrie sowie von der Anpassung an den Geschmack der verschiedenen Abgabebiete gibt die anlässlich der Jahrhundertfeier in der Turnhalle zu Klingenthal veranstaltete Heimatausstellung ein anschauliches Bild.

Zwei Momente charakterisieren die klingenthaler Harmonika-Industrie: eine weitgehende Arbeitsteilung und die hausindustrielle Betriebsform. Die Hausindustrie beruht zum Teil auf historischen, zum Teil aber auch auf lokalen Verhältnissen des Gebirges. Seit nicht langer Zeit, als bei den klimatischen Verhältnissen im Gebirge es nur der Heimindustrie möglich war, ausreichend Verdiensterhältnisse für die Masse der Bevölkerung zu schaffen, wobei als ferneres Moment noch hinzutritt, daß die hausindustrielle Betriebsform eine weitgehende Freiheit ermöglicht, die der Gebirgler mehr schätzt als die notwendigermaßen straffe Disziplin des Fabrikbetriebes.

Aus den bescheidenen Anfängen vor hundert Jahren ist durch die Latkraft einiger Führer und aufbauend auf der Vegetation und Geschicklichkeit der Gebirglerbevölkerung, ein blühender Industriezweig entstanden, dessen Produkte hinauszuwandern aus den entlegenen Waldtälern an der äußersten Südwestecke Sachsens, in die weite Welt, als Zeugnis sächsischen Gewerfleißes und deutscher Kultur.

Sport.

Sonntag, den 4. August

Die anlässlich der Jahnenwoche des Td. „Germania“ Comitz stattfindenden Wettkämpfe finden auch eine zahlreiche Beteiligung durch Turner und Turnerinnen des hiesigen Td. „Jahn“. Bereits vorm. 9 Uhr wird die Jugend zum Kampf um den schlichten Eichenzweig antreten. Und gerade bei diesen Reichsjugendwettkämpfen dürfte der Td. „Jahn“ einige schöne Erfolge durch seine Leute erzielen. Nachm. finden dann die Bezirkswettkämpfe der Älteren statt. Ob hierbei der hiesige Verein durch seine Mitglieder einige Siege erringen wird, kann vorher noch nicht gesagt werden, da bei diesen Kämpfen ziemlich hohe Anforderungen an die Teilnehmer gestellt werden. Der Verein, der sich auch an dem Festzug beteiligt, stellt bereits vorm. 11 Uhr im Hirsch, um von hier aus sich zu Fuß nach Comitz zu begeben.

Handball.

Anlässlich der Jahnenwoche des Td. „Germania“ Comitz trägt die 1. Zahnmannschaft daselbst ein Verbeispiel gegen eine Radeberger Mannschaft aus. Das Spiel findet gegen 6 Uhr statt. Sämtliche Spieler werden ersucht, sich in vorchriftsmäßiger Spielbekleidung an dem Festzug zu beteiligen. Abmarsch ab Hirsch vorm. 11 Uhr. (Umkleidelokal Restaurant Rottke).

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 4. August 1929.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: (Die Beichte).

Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst



Die „Bremen“ im Heimathafen.

Bremen, 2. August. Gegen 7 Uhr kam die „Bremen“ vor Wesermünde in Sicht. Um 7,30 Uhr lief sie unter dem Jubel der Menge längs der Columbus-Kaie. Nach einem kurzen Wendemanöver machte das Schiff um 8,05 Uhr am Peer fest. Inzwischen hatten sich Präsident Carl vom Landesfinanzamt Unterweser als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, vom Bremer Senat die Senatoren Börs und Spitta sowie Oberbürgermeister Bede, Bremerhafen auf der Columbuskaie eingefunden, auf der sich das bei der Landung jedes größeren Ozeandampfers übliche Bild abwickelte.

Die Begrüßung der „Bremen“.

Bremen, 2. August. Nachdem die „Bremen“ festgemacht hatte, begaben sich der Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, Präsident Carl vom Landesfinanzamt Unterweser sowie die Abordnung des Bremer Senats zur Begrüßung auf das Schiff. Aus dem Sonnendeck waren der Kapitän, die Offiziere, die Ingenieure und eine Abordnung der Mannschaft der „Bremen“ versammelt, dazu Vertreter des Norddeutschen Lloyd, der „Deichmag.“ sowie eine Abordnung der Weser-Werft, auf der das Schiff gebaut wurde.

Präsident Dr. Carl sprach im Auftrage des Reichspräsidenten und der Reichsregierung allen Beteiligten die herzlichsten Glückwünsche aus und schloß mit den Worten: „Möge das glücklichste Ereignis, welches seinen Kern und Ursprung in der Harmonie des Dreiklanges hat, der da heißt: Deutsche Werft, deutsche Reederei und deutscher Seemannsgeist, möge dieser harmonische Dreiklang, der eine Welt aufhorchen ließ, den Aufstakt geben zu jener Einheit und Verbundenheit aller Kreise unseres deutschen Volkes in Begrüßung und Zielsetzung, die erste Vorbedingung sind für die Vervollendung des Aufstieges unseres geliebten Vaterlandes und die erfolgreiche Mitwirkung deutschen Geistes und deutscher Arbeit an den großen Problemen der Menschheit.“

Im Namen und im Auftrage des Senats dankte Senator Börs für die hervorragende Leistung der „Bremen“ auf ihrer Jungfernfahrt. Er gab seinen Empfindungen, mit folgenden Worten Ausdruck: „Möge der

deutsche Dampfer „Bremen“ jahrzehntelang glückliche und gewinnbringende Fahrten machen. Möge er den Namen „Die neue Königin der Meere“ mit Ehre tragen.“

Nachdem Oberbürgermeister Bede die Glückwünsche der Stadt Bremerhaven für den glücklichen Fahrtverlauf zum Ausdruck gebracht hatte, erwiderte Generaldirektor Stimmig vom Norddeutschen Lloyd im Namen des Lloyd wie auch der „Deichmag.“. Er sagte seinen Dank in dem Gelöbnis zusammen, daß die Arbeit an Deutschlands Volkswirtschaft und damit für Deutschlands Volk und Deutschlands Zukunft nicht ruhen solle. Alles für Deutschland, für das Vaterland! Er schloß mit einem Hoch auf Deutschland.

Zum Schluß brachte Kapitän Ziegenbein namens der Besatzung der „Bremen“ den Dank für den freundlichen Empfang zum Ausdruck. Es sei ihm vergönnt gewesen, so führte er u. a. aus, ein Schiff, in das ein ganzes Volk sein Wirken und Können hineingelegt habe, über den Ozean zu steuern, in einer Fahrt, die uns nach langen Jahren die Stellung unter den Schiffahrt treibenden Nationen wiederbrachte, die einem arbeitssamen Volke, wie Deutschland, gebühre. Er schloß mit einem begeistert ausgenommenen Hoch auf den Taupaten der „Bremen“, den Reichspräsidenten von Hindenburg.

Für die erste Besichtigung der „Bremen“ am Wochenende haben sich bereits 6000 Personen angemeldet. Kurz nach der Ankunft der „Bremen“ lief auch die „Sierra Ventana“ von ihrer Polarfahrt ein und machte hinter der „Bremen“ fest. Am Nachmittag wird die „Berlin“ aus Neuenorf erwartet, und als viertes Passagierschiff kommt schließlich „Washington“ von der United-States-Line, so daß eine felsen bunte Leben und Treiben im Hafen zu beobachten ist.

Bremen im Flaggenhimmel.

Bremen, 2. August. Aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des Schnelldampfers „Bremen“ und seiner überaus erfolgreichen Fahrt haben die Gebäude der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie die Kirchen und viele private Gebäude Flaggenhimmel angelegt. Um 10 Uhr begannen die Glocken sämtlicher Kirchen zu läuten.

Der „Rote Tag“ im In- u. Auslande.

Durchschnittlich ruhiger Verlauf. — Nur in Frankfurt und Nürnberg Zusammenstöße.

Sämtliche Meldungen aus dem In- und Ausland lassen erkennen, daß der Rote Tag, der von den Kommunisten als eine große Aktion gegen den „Imperialistischen Krieg“ gedacht war, überall ohne nennenswerte Störungen verlaufen ist. Teilweise ist dies den vorbeugenden Polizeimaßnahmen zu verdanken, teilweise allerdings auch dem geringen Interesse, das den kommunistischen Aufzügen entgegengebracht worden ist. So mußte in Genf eine kommunistische Kundgebung wegen Mangel an Beteiligung abgeblasen werden. In Deutschland ist der kommunistischen Parole, den Arbeitstag schon um 3 Uhr nachmittags zu beenden, nur sehr dürftig Folge geleistet worden. Die kommunistische Kundgebung in Dresden stellte sich als ein Fiasko heraus. Die Teilnehmerzahl im Inneren der Stadt dürfte mit 1000 schon sehr hoch geschätzt sein. In Leipzig kam es nach einer Kundgebung auf dem Reichsgerichtspalast, die gänzlich harmlos verlief, zu kleineren Reibereien, die die Polizei gleich beilegen konnte. In Essen demonstrierte ein Zug von etwa 1500 Kommunisten, der sich dann in aller Ruhe auflöste. In Duisburg wurden 36 Personen zwangsgestellt, die einer Organisation angehörten, die als verschleierte Fortführung des Roten Frontkämpferbundes anzusehen ist. In Hamburg wurden 22 Zwangsgestellungen vorgenommen. In einer Schießerei kam es in Hamburg. Beim Auflösen eines Demonstrationszuges, der sich in der Hafenstraße gebildet hatte, mußten die angegriffenen Beamten von der Schutztruppe Gebrauch machen, wobei eine Person verletzt wurde.

Amtlicher Bericht über die Kundgebungen in Berlin.

Berlin, 1. August. Der Polizeipräsident teilt um 21,30 Uhr mit: „Die heutigen Antikriegskundgebungen sind ruhig verlaufen. Bei der Kundgebung der KPD im Lustgarten mußten einige Personen zwangsgestellt ein Wagen, der beleidigende Schaustellungen enthielt, sichergestellt werden. Der An- und Abmarsch der verschiedenen Züge vollzog sich reibungslos, und den Anordnungen der starken Polizeiposten wurde bis auf einige kleine Fälle Folge geleistet.“

Die Kundgebung der SPD, die auf der Spielwiese in Friedrichshain stattfand, war so stark besucht, daß in den umliegenden Straßen Parallel-Kundgebungen abgehalten werden mußten. Auch hier vollzog sich die Kundgebung selbst und der An- und Abmarsch der Massen reibungslos. Bis um 21 Uhr wurden im Zusammenhang mit den Kundgebungen insgesamt 16 Personen zwangsgestellt.“

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Frankfurt am Main.

Frankfurt a. M., 2. August. Am Donnerstagabend um 8 Uhr fand auf dem Römerberg eine Versammlung der KPD statt. Nach 10 Uhr bildete die Versammlung einen Zug. Als sich derselbe in Bewegung setzte, und die Spielleute zu musizieren begannen, wurde ihnen dies von der Polizei verboten. Darauf griffen die Teilnehmer die Polizisten tätlich an. Mit brennenden Fadeln und Steinwürfen wurde gegen die Polizisten vorgegangen. In schwerer Bedrängnis ging berittene Polizei mit gezogenem Degen gegen die Menge vor. Nur mit Mühe gelang es, den Zug in der Neuen Kreeme aufzulösen. Es bildeten sich nun kleinere Trupps, die bald an dieser, bald an jener Stelle zum Vorschein kamen und die Po-

lizei mit Steinen bewarfen. Auf dem Platz vor der abgerissenen Markthalle kam es erneut zu heftigem und erstem Widerstand. Die Lage war hier äußerst kritisch.

Die Polizeibeamten wurden nicht nur mit Steinen beworfen, aus dem hinter der abgerissenen Markthalle stehenden Häusern fielen auch Schüsse, so daß die Polizeibeamten gezwungen waren, auch ihrerseits von der Schutztruppe Gebrauch zu machen. Hierbei gab es zahlreiche Verletzte, deren genaue Zahl man nicht feststellen konnte.

Einem großen Aufgebot von Schutzpolizisten mit Karabinern gelang es schließlich, den Platz zu säubern. Etwa 30 Personen wurden im Verlaufe der Unruhen festgenommen. Erst um 2 Uhr nachts trat endlich Ruhe ein. Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Nürnberg.

Nürnberg, 2. August. Die für Donnerstagabend um 7 Uhr geplante Kundgebung gegen den Krieg ist infolge der umfänglichen Maßnahmen der Polizei gescheitert. Es sammelten sich zwar größere Trupps zu dieser Zeit am Hauptplatz an, doch gelang es der Polizei mühelos diese Ansammlungen zu zerstreuen. Die Kommunisten begaben sich dann in kleineren Trupps in die Nähe der Standquartiere der Nationalsozialisten und versuchten mit diesen Streitigkeiten anzufangen. Gegen 8 Uhr abends kam es in der Treustraße zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete und in dessen Verlauf ein Nationalsozialist durch mehrere Messerstiche in den Oberschenkel und ins Gesicht so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und verhaftete drei Kommunisten.

Schärfste Polizeimaßnahmen in Paris.

Paris, 2. August. In ganz Frankreich wurden am 1. August 900 Verhaftungen vorgenommen, davon 285 in Paris und 150 in der näheren Umgebung der Hauptstadt. Außer der „Humanité“ und dem sofort herausgegebenen Ersatzblatt „Internationale“ beschlagnahmte die Polizei auch andere kommunistische Kampfbücher, darunter den in rumänischer Sprache gedruckten „Panvor“ (Arbeiter). Das Straßenbild in Paris war am gestrigen Tage, abgesehen von den bereitgestellten stärkeren Ueberwachungsmanipulationen, ein alltägliches. Um 11,30 Uhr abends rückte die Hälfte des Ordnungsdienstes ab. Am Mittwochabend wurden auch die letzten Polizeistreifen frei. In den späten Abendstunden empfing Minister Tardieu die Vertreter der Presse. Er erklärte sich über den Verlauf des 1. August, an dem sich keine ernsthaften Zwischenfälle ereignet hätten, außerordentlich befriedigt.

Kommunisten als Brandstifter in Sarajewo.

Aus Belgrad wird gemeldet: Nach Privatmeldungen aus Sarajewo haben dort kommunistische Arbeiter in der staatlichen Eisenbahnwerkstätte am Mittwochmorgen um 2 Uhr die Arbeit eingestellt und die Gebäude in Brand gesetzt. Zwei Hallen wurden vom Feuer zerstört. Zwischen den kommunistischen Arbeitern und der Gendarmarie kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, in dessen Verlauf mehrere Kommunisten verwundet wurden. Der durch den Brand verursachte Schaden wird

auf 2,5 Millionen Dinar geschätzt. Die Völsarbeiten wurden dadurch erschwert, daß die Kommunisten alle in dem Gebäude befindlichen Völsgeräte unbrauchbar gemacht hatten. Die ganze Aktion wurde, wie schon festgestellt ist, von einem Werksführer geleitet.

Landvolkkundgebung in Neumünster

Zusammenstöße mit der Polizei.

Neumünster, 1. August. Anläßlich der Haftentlassung des Bauernführers Wilhelm Hamkens aus dem hiesigen Zentralgefängnis, wo er eine vierwöchige Freiheitsstrafe verbüßte, veranstaltete die Landvolkbewegung in Neumünster eine große Kundgebung. Um lärmende Auftritte und Ausschreitungen zu vermeiden, hatte man ihn bereits am Mittwochabend nach Alvensburg gebracht, wo er am Donnerstagnachmittag entlassen wurde. Bereits während des Vormittags kamen Tausende von Landwirten nach Neumünster. Von der Turnhalle aus setzte sich um 3 Uhr nachmittags ein etwa 3000 Mann starker Zug in Bewegung. Etwa zehn bis zwölf Polizeibeamte stellten sich dem Zug entgegen und beschlagnahmten eine schwarz-weiß-rote Fahne, in deren weißem Felde ein Kruz und eine Sense eingezeichnet waren. Hierbei wurden der Fahnenträger und einige Demonstranten verletzt. Nach der Beschlagnahme der Fahne setzte sich die Schutzmannschaft an die Spitze des Zuges, der dann in die Neudorfer Straße marschierte, um die Antunft Hamkens zu erwarten. — In der Auktionshalle in der Neudorfer Straße wurden von den Führern des Landvolkes Reden gehalten. Gegen 17 Uhr trafen mehrere Autos mit einer Hundertschaft Schutzpolizei ein und lösten die Versammlung auf. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Nach dem Rückmarsch in die Stadt kam es vor dem Hauptbahnhof zu einer gewaltigen Bauernkundgebung. Auf Hamkens wurden Hochrufe ausgebracht. Hamkens selbst konnte die Stadt nicht erreichen, da sämtliche Zugangsstraßen abgeriegelt waren.

Wieder Gefangeneneuterei in Amerika.

Neuport, 2. August. Im Bundesgefängnis in Leavenworth (Kansas) kam es zu einer neuen Gefangeneneuterei, als die Sträflinge in den Hofraum geführt werden sollten. Das Gefängnis wurde sofort von starken Polizeikräften besetzt. Es gelang der Polizei, im Verein mit der Gefängniswache den Aufstand niederzuschlagen. Dabei traten auch Maschinenengewehre in Tätigkeit. Nach bisher noch unbestätigten Meldungen sollen sieben Gefangene erschossen worden sein. Der Ausbruchversuch kam völlig unerwartet. Die Gefangenen fielen plötzlich über die Wächter her und festelten sie. Darauf unternahmen sie den Versuch, eine der Gefängnismauern mit Dynamit zu sprengen. Eine Mitteilung des Gefängnisdirektors an das Washingtoner Justizministerium besagt, daß bisher ein Gefangener als tot und drei als schwer verletzt gemeldet werden.

Moskau und die Unterbrechung der englisch-russischen Verhandlungen.

Moskau, 2. Aug. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die englischen Forderungen sowie die Einstellung des englischen Außenministers zu den russisch-englischen Verhandlungen in Moskauer politischen Kreisen starken Eindruck hervorgerufen. Es verlautet, daß die englische Regierung nach russischer Auffassung die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Moskau überhaupt nicht gewinnlich und lediglich einen Vorwand gesucht habe, um die Verhandlungen abzubrechen. Am Donnerstag fand eine neue Konferenz des Rates der Volkskommissare statt, auf welcher Litwinow einen Bericht über die Unterbrechung der englisch-russischen Verhandlungen erstattete. Der Rat der Volkskommissare billigte die Politik des Außenkommissariats.

Neueste Nachrichten.

„Graf Zeppelin“ über dem Ozean.

Friedrichshafen, 2. August. „Graf Zeppelin“ hat mit guter Fahrt um 3 Uhr morgens Gibraltar passiert und befindet sich nunmehr über dem Ozean.

Italiens Interesse für den Zeppelinflug.

Rom, 2. August. Auch die italienischen Blätter bringen in großem Druck eingehende Berichte über den Start und den ersten Abschnitt des Zeppelin-Weltfluges. Das Interesse in Italien für die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ ist offensichtlich sehr groß.

Der läche Poincaré.

Paris, 2. Aug. Poincaré ist gestern vormittags in einer Privatklinik operiert worden. Die Operation ist, wie mitgeteilt wird, glatt verlaufen und sein Befinden zufriedenstellend.

Paris, 2. August. Poincaré hat eine gute Nacht verbracht. Er ist fieberfrei. Sein Zustand heute morgen war durchaus befriedigend. Man nimmt an, daß er die Klinik in einer Woche, vielleicht auch schon früher, wieder verlassen kann. Die ärztliche Behandlung wird dann in seiner Privatwohnung fortgesetzt werden. Innerhalb eines Monats soll die zweite Operation stattfinden.

152 Häuser durch Feuer zerstört.

Paris, 2. August. Bei einem Brand in dem 1200 Einwohner zählenden Ort St. Etienne in der Nähe von Nizza wurden 152 Häuser zerstört. 500 Menschen sind durch den Brand, der in einem Holzschuppen ausgebrochen war, obdachlos geworden.

Brand auf einem amerikanischen Flugzeug-Mutterschiff. London, 2. August. Nach Meldungen aus Manila brach an Bord des amerikanischen Flugzeug-Mutterschiffes „Jason“ in der Bucht von Manila Feuer aus. Zwölf Wasserflugzeuge wurden dabei zerstört.



Bisher glatter Verlauf der Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ nahm bisher einen glatten Verlauf. Falls nicht starke Gegenwinde die Fahrtgeschwindigkeit beeinträchtigen, hofft man, daß das deutsche Luftschiff bereits am Sonnabend bzw. Sonntagmorgen in Amerika eintrifft. Folgende Flugmeldungen trafen gestern und in der Nacht zum heutigen Tage ein:

Ueber Nimes.

Paris, 1. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 13,30 Uhr über Nimes gesichtet.

Ueber dem Golf von Lyon.

Hamburg, 1. August. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 14 Uhr südlich Saintes Maries über dem Golf von Lyon. An Bord ist alles klar.

Vor Gibraltar.

Friedrichshafen, 2. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte am Donnerstagabend um 23 Uhr Kap de Gata am Golf von Amerika, etwa 300 Kilometer östlich von Gibraltar, und dürfte gegen 2 Uhr morgens Gibraltar erreichen.

Wie von Bord des Luftschiffes weiter verlautet, ist an Bord alles wohl. Das Wetter ist wundervoll, fast zu warm, und die 33 Grad Wärme machen sich sogar im Luftschiff fühlbar.

Doch ein blinder Passagier auf dem „Graf Zeppelin“.

Berlin, 2. August. Wie die Telegraphen-Union erzählt, befindet sich an Bord des „Graf Zeppelin“ tatsächlich ein blinder Passagier. Weitere Einzelheiten über die Art des Eindringens und über die Personalien des blinden Passagiers sind bis jetzt nicht bekanntgegeben.

Aus aller Welt.

* **Rätselhafter Leichensund.** Ein rätselhafter Leichensund wurde am Donnerstag in der Nähe des Gutes Klueß von einem Lokomotivführer gemacht. In der Nähe des Bahnkörpers fand man die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes mit schweren Kopfverletzungen auf. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob es sich um Mord, Selbstmord oder Unglücksfall handelt. Es handelt sich wahrscheinlich um die Leiche eines Schnitlers, der in dem dringenden Verdacht der Entführung eines siebenjährigen Mädchens steht. Dieses Mädchen ist seit Dienstag verschwunden und in Begleitung des Schnitlers, der stark betrunken war, gesehen worden.

* **Zum Sprengstoffanschlag in Lüneburg.** Der amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Der Sprengstoffanschlag in Lüneburg läßt bedeutungsvoll erkennen, daß die Urheber dieser Kreveltaten vor immer neuen Verbrechen und damit dauernder Verunreinigung der Bevölkerung nicht zurückschrecken. Art der Ausführung und Lage der Verhältnisse legen die Vermutung nahe, daß die Täter in den gleichen Kreisen zu suchen sein dürften, denen die früheren Attentäter angehören. Der preussische Minister des Innern hat angeordnet, daß die ansehend systematische Wiederholung solcher Anschläge begründeten Bedeutung solcher Attentate bereits vor dem Anschlag in Gemeinschaft mit den Beamten der zuständigen Strafverfolgungsbehörden alle Maßnahmen erwogen und angeordnet, die die dringende Aufklärung der Vorgänge erhoffen lassen. Die Polizei rechnet bei der Aufdeckung der Verbrechen mit der eifrigsten Mitarbeit und Unterstützung der Bevölkerung und hat namhafte Belohnungen für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Schweres Blut.

Roman von Emmi Lewald.

24)

(Nachdruck verboten.)

„Das Problem ist nicht so einfach für ihn. Was soll er mit Viola Hartling, diesem jetzigen Gemisch von Leichtsinn und Guimutigkeit, die bei uns vorlutschiert, wenn sie aus der Stadt kommt, rauchend auf dem Kopf und um große Pakete für unsere Armen herumwirft — sehr erfreulich für die Armen, aber als Glied der Gemeinde doch von fragwürdiger Natur! Er aber ist ein musterhafter Christ wie alle Hartlings.“

Gerda lächelte, fast ein wenig schuldbehaftet. „Ich weiß schon“, sagte der Pastor freundlich, „daß meine besondere Verehrung für Sie aus anderen Quellen sprichet, muß als gerade aus dieser! Ich sah auch heute Ihre Augen abirren ins Blaue hinaus und ich mühte mich so sehr auf der Kanzel, die schlafenden Gewissen aufzuwecken. Sie sind so, Fräulein von Wessenberg: Rauchte vor unseren herrlichen Exerzieren noch ein Heidenaltar, von einem alten Druden bedient — und hätten Sie die Wahl, dort zu knien oder vor dem altchristlichen Kelch an der Felsenwand — Sie gingen zum alten Druden — ganz bestimmt, denn es ist etwas Heidenisches in Ihnen, wie es bei allen Ihres Geschlechts war, und das „Liebet Euren Nächsten“ ist kein Gebot, von dem Sie glauben, es sei auch an Sie ergangen!“

„Aber Heinrich“, sagte die Pastorin, halb vorwurfsvoll. „Er lachte. „Fräulein von Wessenberg weiß schon, wie wert sie mir ist, trotzdem! Ich meine nur, sie sollte ihm selber schreiben ohne Umwege!“

„Nein, nein!“ rief Gerda. „Dann würde er vielleicht eine Rücksprache wollen. Dem bin ich nicht gewachsen. Sie müssen es mir schon zugute halten, wenn ich ohne Übertreibung sage, daß ich am Rande meiner Nerven bin.“

Sie stand auf. „Se eher Schluss ist, um so besser!“ sagte sie. „Denn dieser Abschied ist für mich wie ein Weg über glühenden Kohlen.“

„Wenn Sie doch für das Kind bleiben könnten!“ rief die Pastorin.

„Ich diene nicht unter dem Ehepaar Hartling“, sagte Gerda, „lieber auf einer Galeere anderswo.“

Mit dieser Meldung stimmt auch die folgende des Friedrichshafener Sonderberichterstatters der Telegraphen-Union überein:

Friedrichshafen, 1. August. Wie der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union erzählt, lassen die verschiedenen Aussagen der Wertangehörigen und die zahlreichen Zuhörer beim Aufstieg des „Graf Zeppelin“ mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen, daß es tatsächlich jemand gelungen sein muß, an Bord des Luftschiffes zu gelangen. Wen man sich auch über den Weg, den der Eindringling genommen hat, noch nicht ganz im Klaren ist, da vom Luftschiff selbst bis zum späten Abend keinerlei Nachrichten über den Vorfall in Friedrichshafen eingetroffen sind, so steht doch soviel fest, daß der blinde Passagier, wie bereits berichtet, vom oberen Laufsteig der Halle auf den Luftschiffsrücken gelangt ist. Wenn man den Aussagen verschiedener Zuhörer Glauben schenken darf, daß sich kurz vor dem Emporstiegen des Luftschiffes mehrere Personen auf der Oberseite des Luftschiffes aufgehalten haben, dürfte der Eindringling wahrscheinlich schon hier oben von der Besatzung gefaßt worden sein. Offenbar wurde sein Abtransport auf die Erde nur dadurch verhindert, daß man mit der Freigabe des Luftschiffes von der Erde nicht mehr so lange warten wollte oder konnte, bis man den blinden Passagier durch das bekanntlich 30 Meter hohe Luftschiff herunter zum Ausgang befördert hatte. Nur diesem Umstand dürfte es also der blinde Passagier zu verdanken haben, daß er nun doch die Reise nach Amerika mitmachen kann.

Bevorstehende strenge Bestrafung.

Neunorf, 1. August. Nach einem Funkpruch des Zeppelinpassegiere Siebel an die „Associated Press“ erklärte Dr. Edener, der blinde Passagier werde von Amerika mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland zurückgeschickt werden, wo er eine strenge Strafe zu gewärtigen habe.

* **Graf Stolberg nicht geisteskrank.** Auf eine Anfrage der Hirschberger Untersuchungsbehörde hat Prof. Dr. Schulze in Göttingen, der zurzeit den Grafen Christian untersucht, erklärt, daß die Untersuchung in den ersten Tagen des August beendet sein werde. Er werde dann das Gutachten ausarbeiten und einreichen. Er könne aber schon heute sagen, daß bei dem Grafen Christian eine die strafrechtliche Verantwortung ausschließende Geisteskrankheit nicht vorliege. Nach dem Eingang des Gutachtens von Prof. Dr. Schulze wird die Voruntersuchung in der Sache geschlossen werden.

* **Geheimnisvoller Frauenmord in Ebern (Unterfranken).** Im Walde bei Ebern, nahe der thüringischen Grenze, wurde die 40jährige ledige Kunigunde Köppler aus Brunn bei Ebern erschlagen und unter Laub und Moos vergraben tot aufgefunden. Die an Epilepsie leidende Frau, Tochter eines Schätterehepaares, die ihre greisen Eltern nach Möglichkeit betreute, war am 21. Juli vormittags in den nahen Wald gegangen, um Himbeeren zu suchen. Seitdem war sie verschwunden. Die Dorfbewohner machten sich tagelang auf die Suche, ohne aber eine Spur von der Vermissten zu finden. Erst unter Zuhilfenahme eines Hundes wurden Blutspuren und ein Nichtenknüttel entdeckt, der Haare und Blutspuren aufwies. Zuvor war auch das Eimerchen gefunden worden, in dem die Köppler Beeren sammeln wollte. Unweit dieser Fundstelle fand man schließlich auch nach langem Suchen die Leiche der Köppler im tiefsten Gebüsch verscharrt und vergraben. Der Kopf wies furchtbare Verletzungen auf, die von dem gefundenen Knüttel herrührten und den sofortigen Tod herbeigeführt haben dürften. Ueber Ursache und Täter hat man noch keine Anhaltspunkte, da der Ermordeten nichts ge-

raubt worden ist. Möglicherweise kommt ein Mord in Verbindung mit einem Sittlichkeitsverbrechen in Frage. Wie verlautet, soll sich der Verdacht auf einen gewissen G. Winterstein aus Königsberg in Bayern lenken, der geübt wird. Kriminalpolizei aus Nürnberg ist zur Aufklärung der Untat in der Umgegend von Ebern tätig.

* **Der Brand im Erdölgebiet von Moreni.** Zur Löschung der seit zwei Monaten mit unerminderter Gewalt brennenden Sonde im Petroleumgebiet von Moreni waren bisher die verschiedensten Versuche vergeblich gemacht worden. Vor allem versuchte man durch Stollengrabung und Ableitung der unterirdischen Gase die Macht des Feuers zu brechen. Gestern, als die Stollen so weit vorgetrieben waren, daß man mit der Ableitung der Gase beginnen konnte, stürzten die Erdmassen nach einer unter gewaltiger Detonation erfolgenden Gasexplosion ein. Fünf der im Stollen befindlichen Arbeiter wurden verschüttet und mehrere schwer verletzt. Ein Arbeiter erlitt einen Nervenzusammenbruch. In Moreni war nach der Explosion eine Panik ausgebrochen, die bis zum Morgengrauen dauerte. Sämtliche Löschversuche werden vorläufig eingestellt.

* **Verhaftung eines deutschen Arztes in Moskau.** Wie gemeldet wird, ist in Moskau der bekannte deutsche Arzt Dr. Oskar v. Schiemann von Agenten der G.P.U. verhaftet worden. Dr. v. Schiemann ist einer der bekanntesten Ärzte Moskaus. Er war früher Leiter einer eigenen großen Klinik, die ihm jedoch von den Bolschewisten fortgenommen wurde. Er hatte gerade unter der ärmeren Bevölkerung Moskaus einen außerordentlich großen Patientenzusammenhang. Bisher hat er trotz aller Schwierigkeiten auf seinem Posten in Moskau ausgehalten. Dr. Schiemann war der Direktor des evangelischen Hospitals in Moskau. Nach den vorliegenden Meldungen soll über die Gründe der Verhaftung nichts Näheres bekanntgegeben worden sein. Alle Bemühungen, seine Haftentlassung zu bewirken, sind bisher erfolglos geblieben.

* **Der Mörder gibt ein Interview.** Vor einiger Zeit spielte sich in der Umgegend von Neunorf ein blutiges Drama ab. Im Anschluß daran ereignete sich der eigenartige Fall, daß der Täter einem Reporter aus eigenem Antriebe die Motive seiner Tat und deren Hergang zwecks Veröffentlichung mitteilte, bevor er sich der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzog. In Neunorf lebte mit seiner Frau, die er zärtlich liebte, ein gewisser Ernest Rieng. Eines Tages wurde seine Frau der bisherigen Ehegemeinschaft überdrüssig. Sie leitete die Scheidungsklage ein, und da in Amerika die Frauen meist recht bekommen, errang sie auch ein Urteil, das ihr die Freiheit wiedergab. Eines Tages erschien sie aber in Begleitung ihres Vaters und eines anderen Herrn im Hause ihres Gatten. Bei diesem Anblick packte den unglücklichen Rieng die Wut. Er zog einen Revolver und stredte mit zwei wohlgezielten Schüssen seine frühere Frau und deren Begleiter tot nieder. Dann verließ er durch einen dritten Schuß seinen früheren Schwiegervater schwer. Nach der Tat bestieg er sein Auto und fuhr davon. Wenige Stunden später hielt vor einem der ersten Hotels eines eleganten Seebades an der Küste ein Kraftwagen, dem ein Herr entstieg. Er ließ sich ein Zimmer geben. Am nächsten Morgen rief er den Leiter einer Zeitung an, ohne seinen Namen zu nennen, und bat darum, daß man ihm einen Reporter schicken möchte, dem er interessante Mitteilungen für sein Blatt machen wolle. Die Zeitung willfahrte seinem Wunsch. Ein Reporter kam, wurde zu dem fremden Herrn auf das Zimmer geführt und freundlich empfangen. Dann setzte Rieng dem Zeitungsmann in aller Ruhe die Motive auseinander, die ihn zu der Tat veranlaßt hatten, schilderte den Hergang, während der Reporter zuhörte, innerlich schwankend, ob er es mit einem Schwindler oder einem Irrsinnigen zu tun habe.

uns beziehen. Dann möchte ich meinerseits jemand befragen, der das abschätzt und tagiert, was noch an Wertesachen innerhalb meiner Zimmer ist. Und da ich glaube, daß die Ausgaben, die für meine Hälfte gemacht sind, ihren Wert bereits übersteigen, möchte ich dann die bei Ihnen gemachten Schulden von dem Erlös dieser Sachen bezahlen, falls das ausreicht, um in Ordnung fortgehen zu können — das ist, was ich zu sagen hätte.“

„So“, versetzte er und sah finster auf den Teppich. „Dann wäre ich also in Ihren Augen jetzt an dem Ziel, das ich Ihrer Meinung nach im Sinne hatte, als ich jenen Pakt mit der Klausel des Vorkaufrechts schloß? — Ich möchte doch bemerken, daß ich nicht, wie es viele Leute zu meinen scheinen, diese Verabredung traf, um Sie zu überlisten, sondern um Ihnen zu helfen, Fräulein von Wessenberg! Weil kein anderer Ihnen hilft, wenn ich es nicht tue! Es würde alles zwischen uns sehr erleichtert, wenn Sie sich entschließen könnten, diesen Beweggrund bei mir als feststehend anzuerkennen! Und weil ich Ihnen auch weiter helfen will und Sie nicht in das Gland hineingehen lassen mag, das Sie an jedem andern Ort erwartet, werde ich alles tun, Ihr Fortgehen zu vereiteln und ganz einfach erklären, daß ich gar nicht beabsichtige, Ihre Hälfte zu kaufen!“

Sie sah betroffen auf. „Mit dem sogenannten Vorkaufrecht ist doch gar kein Kaufzwang verbunden!“ fuhr er fort. „Also müssen Sie erst einen anderen Käufer suchen!“

„Wie soll ich das so rasch fertigbringen?“ fragte sie ratlos.

„Ja, das ist Ihre Sache! Vielleicht erleichtert sich aber die Angelegenheit für Sie, wenn ich erkläre, daß ich eventuell nicht abgeneigt bin, meine Hälfte auch jenem etwaigen Käufer anzubieten?“

Sie fuhr auf. „Damit irgendetwas reich gewordener Prolet von irgendwoher hier einzieht?“

„Ich glaube stets, daß es Ihnen das Schwerste wäre, gerade in mir den Besitzer zu sehen!“

„Ich verstehe Ihre Beweggründe nicht, Herr Hartling!“

„Meine Pläne haben sich neuerdings geändert.“ Er setzte sich von ihr abgewandt schräg in den Sessel und sah aus dem Fenster. „Ich wollte mir hier am Almenhof mein Leben aufbauen, habe aber eingesehen, daß ich das weit besser auf meinem stillen Hof am Ösnitz tue, in den Wäldern und bei meinen Pferden.“

Sie schwieg. (Fortf. folgt.)



Gasthof zum Hirsch.
 Sonntag, den 4. August von nachm. an
Tanzdielen - Betrieb
 — Erstklassiges Orchester —
 Um zahlreichen Besuch bittet
 R. Schuert u. Frau.

Gasthof Stenz
 Sonntag, den 4. August ab 5 Uhr
feine Ball - Musik.
 Es ladet frdl. ein
 E. Schumann.

Mariemühle
 im herrlichen, romantischen
 Seifersdorfer Tal gelegen.
 Empfehlenswerte Einkehrstätte.
 Schöner Garten mit Veranda.
 Spezialität:
 Sonntags Schinken i. Brotteig
 Donnerstags Blinzen.
 Täglich frisches Rühlenbrot.
Seifersdorfer Tal.

Fahnen-Weihe
 des
Tv. „Germania“ DC. Lomnitz
 am 3. u. 4. August.

Sonnabend, abends 8 Uhr
Festkommers.
 Sonntag:
 7/8 7 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal
 7 Uhr Festgottesdienst
 11 Uhr Pflanzmusik
 1/2 1 Uhr Stellen zum Festzug
 2 Uhr **Weihe der Fahne**
 4 Uhr Turnen auf dem Plage hinter der Schule
 Festball im Gasthof.

Es ladet hierzu freundl. ein
**Der Deutsche Turnverein
 „Germania“, Lomnitz.**

Gasthof zum Schwarzen Roß
 Heute Sonntag von nachmittag an
Grosser
50 Pfg. Ball
 Damen 40 Pfg. Anfang 5 Uhr Herren 60 Pfg.
 Musik
 von der beliebten Jazzband-Kapelle Proelß-Sauter
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Arthur Hanta.

Buschschänke Lomnitz
 hält seine schönen im Walde gelegenen Lokalitäten einem
 geneigten Besuch bestens empfohlen.
 Vorzügliche Speisen und Getränke.
 R. Rambach u. Frau.

Gasthof Großdittmannsdorf.
 Sonntag, den 4. August
Einweihung des neuerbauten Saales.
 Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt
 und laden zu zahlreichen Besuch freundlichst ein
 Martha Hilligs Erben.

Mein Saison - Ausverkauf
 begann am 27. Juli 1929.

Unzählige Prozente Ihres Wirtschaftsgeldes werden Sie sparen,
 wenn Sie diese Gelegenheit der Gelegenheiten nicht unausgenutzt
 vorübergehen lassen.

Oberhemden , karriert und gestreift	Stück M. 6.20, 5.50, 3.80
Selbstbinder , große Auswahl	Stück M. 1.80, 1.30, 1.20, 0.95, 0.65
Herrn-Fragen , 4 fach Reimen	3 Stück M. 0.50
Sporthemden	Nr. 100 90 85 80 70 60 50
Oxfordhemden	M. 2.80, 2.60, 2.40, 2.20, 1.80, 1.60, 1.40
	Nr. 100 90 85 80 70 60 50
Damen-Hemden mit Stiderei	Stück M. 1.50, 1.30, 1.10
Damen-Prinzeßröcke mit Stiderei	Stück M. 2.70, 2.40, 2.10
Vordüren-Gleider , extra weit	Stück M. 5.00, 3.70
Frottier-Handtücher , echt Indanthren	Stück M. 1.80, 1.15, 0.85
Kinder-Gadetücher , 100 : 100 cm	Stück M. 2.70, 1.80
Frottier-Gadetücher , 140 : 200 cm	Stück M. 8.40, 7.20
Bademäntel , neueste Muster	Stück M. 11.50, 10.00, 8.80
Linon-Bezug , 2 Rissen, genäht mit Einsatz	M. 8.80
Stangen-Leinen , 1 Bezug, 2 Rissen	M. 11.90, 11.60, 9.—
Damast , 1 Bezug, 2 Rissen, herrliche Muster	M. 14.—, 13.—
Gardinen , schöne Muster	Meter M. 1.70, 1.10, 0.95
Künstler-Gardinen , 1 Fenster	M. 6.80, 5.10, 3.—, 2.20
Gardinen-Spitze	Meter M. 0.80, 0.45, 0.30, 0.20

Gewähre auf alle Waren während des Ausverkaufs noch **10 Proz. Kassen - Rabatt.**

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

Dr. med. Goldammer
 verweist.
 Vertreter: **Dr. med. Weber**

Turnverein „Jahn“ e.V.
 Sonntag, den 11. August
 auf dem Vereins-Platz

Sommer- u. Kinder - Fest
 Beginn nachm. 2 Uhr
 Tanzdiel: • Vogelschießen für Herren u. Damen
 Außer anderen Kinderbelustigungen:
 Kasperletheater • Drahtseilbahn usw.

Turnv. „Jahn“
 e. V.
 Der Verein beteiligt sich
 an der Fahnenweihe des
 Tv. „Germania“ in
 Lomnitz am Sonntag, den
 4. August.
 Abmarsch für alle Ab-
 teilungen vorm. 11 Uhr ab
 Gasthof Hirsch.

Sommer - Sprossen
 auch in d. harinädigst. Fällen
 werden in einig. Tagen unter
 Garantie d. das echte un-
 schädl. Teintverschönerungs-
 mittel „Fenus“ Stärke B.
 beseitigt. Keine Schällur. Pr.
 M. 2.75. Nur zu haben bei:
Kreuz-Drogerie
 Fritz Jaekel.

Stellen - Anzeigen
 für den
**„Personal - Anzeiger des
 Daheim“**

werden durch unsere Geschäftsstelle Buchhand-
 lung Hermann Rühle ohne Spesenzuschlag ver-
 mittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen An-
 zeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu
 entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“
 sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutsch-
 land gehenden Auflage und der zuverlässigen
 Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig
 nur 100 Pfg. für die Zeile (= 7 Stellen) bei
 Stellenangeboten und nur 75 Pfg. bei Stellen-
 gesuchen :: Wir empfehlen, die Anzeigen früh-
 zeitig anzugeben.

Die Geschäftsstelle:
Buchhandlung Hermann Rühle.

Wintergerste
 neuer Ernte gibt Zentner-
 weise ab.
 Rittergutsverwaltung
Grünberg
 Post Hermsdorf.

Küchenspitzen
Schrankpapier
 weiß und blau
Melitta Filterpapier
Pergamentpapier
Butter brotpapier
Servietten
Tortenpapiere
Einschlag papiere
Klosettpapier
 empfiehlt
Herm. Rühle
 Buchhandlung.
Kurt Müller
 Schreibmaschinen - Sachmann
 Lausa, Carolastr. 4
 liefert und repariert
 Schreibmaschinen
 aller Systeme.

Bestellungen
 auf sämtliche illustrierte- und Unterhaltungs-
Zeitschriften
 Mode-, Wäsche- und Handarbeitshefte
 von Beyer, Uobach, Altstein, Lyon, Linda
 und Versicherungshefte
 nimmt entgegen
Buchhandlung Hermann Rühle.

Gummi - Stempel
 zu Original-Fabrikpreisen
 liefert schnellstens
Buchhandlung Hermann Rühle
 Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch
 über
 Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnung-
 Kassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte
 Signierschriften, Schilder usw.
 steht Interessenten zur gef. Einsicht zur
 Verfügung.

